

Zeitschrift: Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen
Herausgeber: Eidg. Verband der Übermittlungstruppen; Vereinigung Schweiz. Feld-Telegraphen-Offiziere und -Unteroffiziere
Band: 12 (1939)
Heft: 8

Artikel: Das Wehrwesen und die Waffenschau an der Schweiz.
Landesausstellung 1939
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-561403>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.02.2025

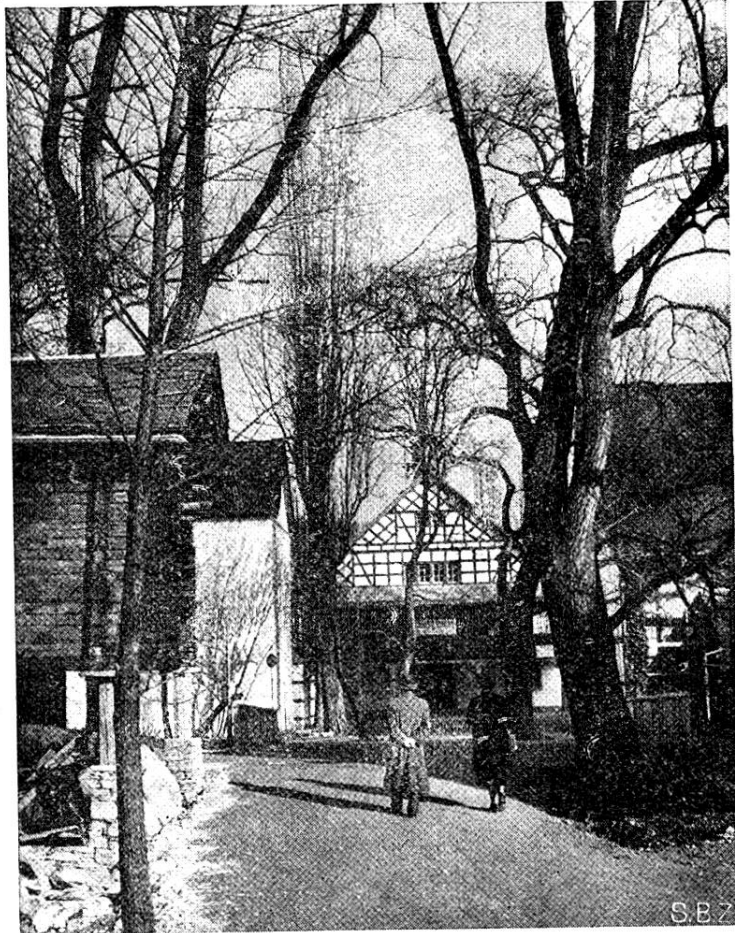
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Wehrwesen und die Waffenschau an der Schweiz. Landesausstellung 1939

Millionen von Besuchern haben bereits die SLA besucht; jeder Tag bringt neue Zehntausende in *unsere* Landesausstellung. Wahrlich, wir dürfen aus ganzem Herzen auf sie stolz sein, die so recht den innersten Pulsschlag des Schweizervolkes in all seinen Belangen, in ihrem geistigen und manuellen Schaffen darstellt, wie es wohl noch nie in dieser gediegenen Form gezeigt wurde. Wir Zürcher, die wir täglich Gelegenheit haben, die SLA zu besuchen, machen denn auch ausgiebig Gebrauch davon, und jeder Besuch bringt ein neues Erlebnis.

Im Rahmen der vorliegenden Verhältnisse interessiert uns speziell die Abteilung «**Wehrwesen und Waffenschau**» am meisten, die sich auch sonst eines auffallend starken Besuches erfreut. Heute steht wohl jeder Eidgenosse irgendwie in Beziehung zur Landesverteidigung. Er will zudem wissen, was mit den grossen finanziellen Opfern geschieht, die wir seit mehreren Jahren für die Ausrüstung der Armee und für die Landesverteidigung im allgemeinen, aufwenden.

Es wäre übrigens auch nicht möglich, das Wesen der Schweiz zu beschreiben, ohne ihre Bereitschaft zur militärischen Verteidigung zu erwähnen. Der Wille, sich jedes Angreifers zu erwehren und das selbstverständliche Einwilligen in die kleinen und grossen Opfer, die dafür gebracht werden müssen, stand am Anfang der Eidgenossenschaft und erfüllt auch heute unser Leben und Denken. Die SLA gibt in ihrer Abteilung «**Heimat und Volk**» Auskunft über die Grundlagen des Gemeinwesens, in dem sich die Schweizer zusammengefunden haben. Eine dieser Grundlagen ist der gemeinsame **Wehrwille**. Wer der Höhenstrasse auf dem linken Ufer folgend, die Darstellung von Heimat und Volk betrachtet, gelangt unter den 3000 Fahnen der schweizerischen Gemeinden zum breiten Tor eines kühlen Raumes. Helle Wände schliessen sich über einem Boden aus Tessiner Granit zu einem Saal, der mit wenigen Worten und wenigen Gebärden daran erinnert, dass seit 650 Jahren die Schweiz ihren Willen zur Verteidigung ausgesprochen, verbrieft und geübt hat. Jeder wird aus dem Schwung und der Ent-



Partie im Dörfli



Linkes Ufer

schlossenheit der vom Bildhauer Brandenberger geschaffenen hohen Soldatengestalt im Hintergrund des Raumes, der klaren Kürze der wenigen Sätze an den Wänden die Frage lesen, ob auch er bereit ist, jederzeit der Grösse dieser vielhundertjährigen und immer erneuerten Tradition durch seine eigene Haltung zu entsprechen.

Dass der Wille zur Landesverteidigung in unserem Volke lebendig ist und dass sich auf ihm eine schlagkräftige, rasch bereite und durch und durch moderne Armee aufbaut, sucht die anschliessende Ausstellungsgalerie mit knappen Argumenten zu beweisen. *Die Schweiz will sich verteidigen...* Vor dem Besucher gleiten Bilder von Mitbürgern in ihrem alltäglichen Beruf vorüber, begleitet vom Bild desselben Mannes, der alljährlich diesen Beruf mit dem des Soldaten vertauscht. Eine zweite Bilderreihe zeigt, wie Offizier, Unteroffizier und Soldat freiwillig jahraus jahrein an der Förderung ihres militärischen Könnens arbeiten. Wer nicht Soldat ist, sucht im Rahmen freiwilliger Organisationen der Armee Dienste zu leisten.

Die Schweiz kann sich verteidigen... Die Galerie verbreitert sich, und hier erhält der Laie und der Zweifler die Antwort auf die Frage, wie denn ein kleines Land sich gegen die Armeen von Grossmächten zu behaupten wisse. Unser erster Verbündeter ist unsere eigene Landschaft. Berge, Flüsse, Wälder, Nebel behindern Angriffe am Boden und aus der Luft. Sie bieten dem entschlossenen Verteidiger Gelegenheit zu kühnen Handstreichern und unterstützen ihn im zähen Widerstand. Erfolgreich sich verteidigen kann aber nur eine gut ausgebildete, zum Manövrieren, zum Angriff geschulte Armee. Die Infanterie hat zur Verteidigung und zum Angriff die modernen Hilfsmittel erhalten, die ihr nötig sind; ein Vergleich ihrer Bewaffnung 1914 und 1939 beweist es. Bilder aus der Rekrutenschule zeigen das Werden des Soldaten, aus den Wiederholungskursen die vielgestaltige und intensive Arbeit, die alljährlich zur Förderung des technischen Könnens, der soldatischen Haltung des einzelnen und des Zusammenhaltens der Truppen aufgewendet wird. Die so aufgebaute, so ausgebildete Armee ist ständig bereit zum Schutze der Grenzen. Alarm,



Photo K. T. A.

Patrouillengerät
Kurzwellenstation für Einmannbetrieb



Photo K. T. A.

K-Gerät
*Klein-Funkstation für Einmannbetrieb auf Kurzwellen für Telephonie und
Telegraphie*

Bereitschaft des Grenzschatzes, Mobilisation der Truppen nahe dem von ihnen zu übernehmenden Abschnitt und schliesslich die Vereidigung durch einen Vertreter der Regierung werden in einer weiteren Bilderreihe gezeigt.

Eine Armee ohne kriegsbereites Hinterland könnte nicht lange ihre Aufgabe erfüllen. Eine dritte Reihe von Bildern zeigt, dass grosse Vorräte, von wichtigen Rohstoffen bereits angelegt sind und mahnt zur weiteren Förderung dieser Bestrebungen. Alles aber bleibt tote Materie, wenn nicht eine entschlossene Bevölkerung, Frauen und Männer, die Arbeitsplätze der Kämpfer an der Front auszufüllen suchen und die vielfachen Aufgaben erfüllen würden, die für das zivile und militärische Leben wichtig sind. Weit im Hinterland schützen Jagdflugzeuge die lebenswichtigsten Zentren vor dem Angriff eingedrungener Luftstreitkräfte, und die Organisation des Luftschutzes bekämpft die Folgen feindlicher Angriffe.

Als Zusammenfassung aller dieser Massnahmen wird, mitten in diesem Bezirke, in einem Relief ein Ausschnitt aus der Schweizergrenze gezeigt und wie er mit Hilfe von Zerstörungen, Sperrungen und dem Feuer unserer Truppen zur Festung wird. In einer zweiten reliefartigen Darstellung erscheint die Zahl der unmittelbar von den Organisationen der Landesverteidigung erfassten Personen.

Die Schweiz muss sich verteidigen... Die rechtliche und politische Verpflichtung der Schweiz zu einer wehrhaften Haltung wird durch einige der jüngsten Aeusserungen des Auslandes zu unserer Neutralität illustriert, die alle auf deren bewaffneten Charakter anspielen. Durch ihre Lage im Herzen Europas und im Gebiete der wichtigsten Alpenübergänge findet die Schweiz eine weitere überzeugende Rechtfertigung ihres Bestehens; dies bedingt aber, dass sie die Pässe hüten will und kann. Ein Hinweis auf die Lage als Passland leitet über zu einer eindrucksvollen Darstellung der Folgen einer ungenügenden Kriegsbereitschaft, wie sie vor 140 Jahren vorlag.

Mahnend wird dem Besucher noch einmal die ernste Bedeutung unserer Wehrkraft in Erinnerung gerufen, wenn er jenseits des Hofes, gegen den sich die Galerie öffnet, an einer riesigen Wand in der eindringlichen Darstellung von F. Stauffer

TL-Funkstation

Tragbares leichtes Kurzwellengerät (in 4 Mannstraglasten zerlegbar) für Telephonie und Telegraphie

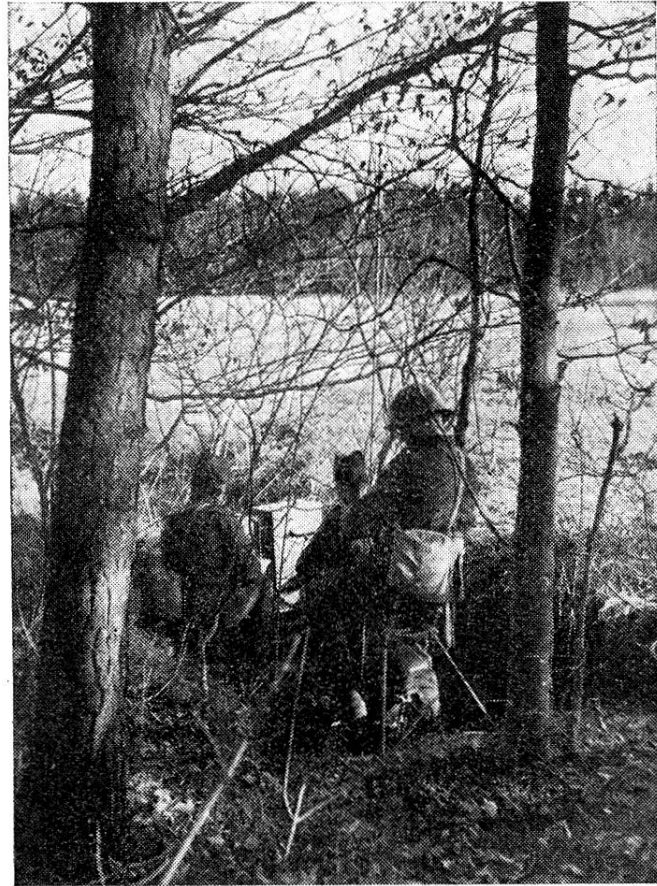


Photo K. T. A.

die starke Schweiz von 1914 und 1939, der schwachen Eidgenossenschaft von 1798 gegenübergestellt findet.

Das **Kriegsmaterial** unserer Armee, das von der schweizerischen Industrie hergestellt wird — «Wir Schweizer sind unsere eigenen Waffenschmiede», wird treffend auf einer Inschrift bemerkt —, erfährt in einem Gartenhof eine äusserst geschickt angelegte Darstellung und ist in verschiedene Gruppen unterteilt.

In der *ersten* Gruppe wird die Fabrikation eines grossen Teils unserer modernen Armeebewaffnung in einer weitgehenden Detailschau gezeigt. Die automatischen und Handfeuerwaffen, die Geschützrohre, die Infanteriekanonen, Pistolen, leichte Maschinengewehre, die Herstellung der Granaten und Zünder, die persönliche Ausrüstung eines Wehrmannes usw., alles ist in Tausenden von Einzelheiten, Reliefs und Statistiken überaus klar dargestellt. Es ergibt sich daraus ein ungemein lebendiges Bild von der qualitativen Arbeit des Schweizer Handwerkes.

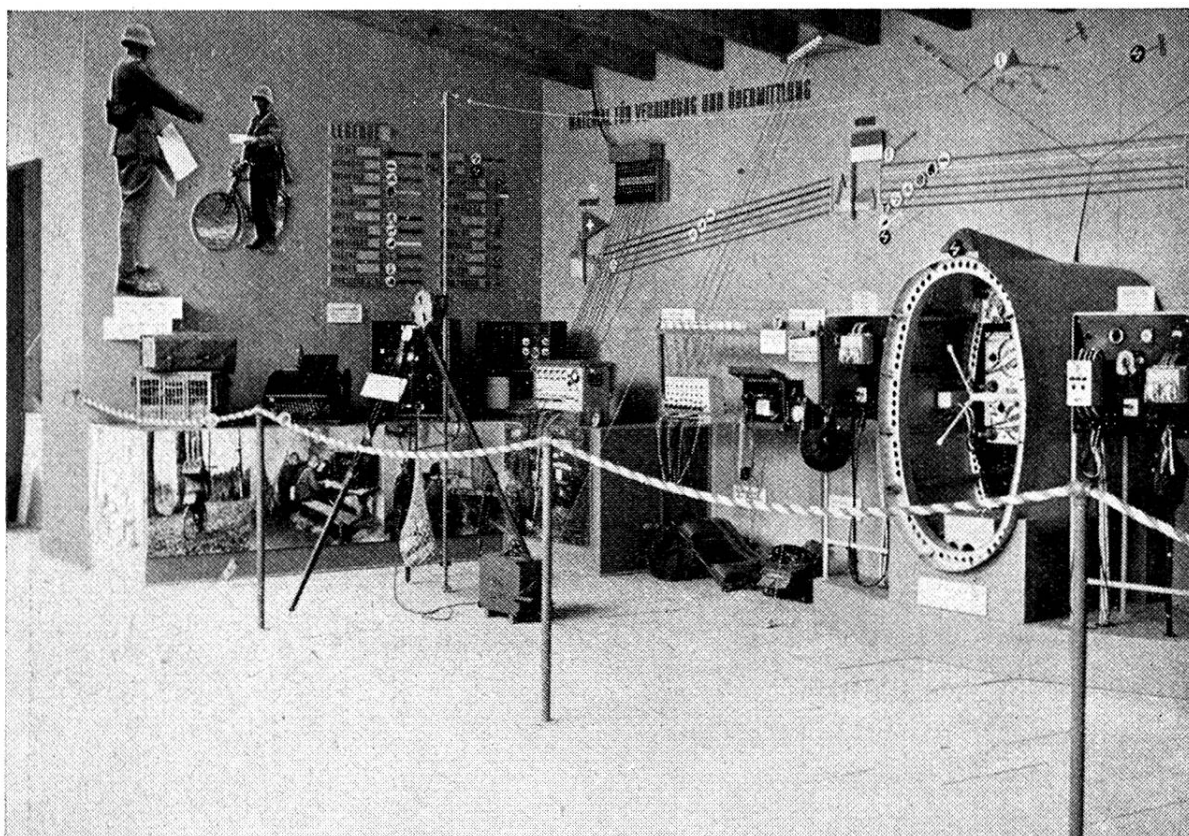


Photo K. Egli

Ausstellung der Geräte der Uebermittlungstruppen

Die *zweite* Gruppe zeigt die Aufstellung verschiedener Waffen im Gelände, äusserst gut dadurch unterstützt, dass jedem Gewehr und jedem Geschütz abstrakt gehaltene Mannsfiguren als Bedienungsschau beigegeben sind.

In einer gut dotierten Halle wird die kriegsmässige Ausrüstung der Fliegertruppe dargestellt: bestückte Beobachtungsflugzeuge, Kampfeinsitzer, Motoren, Fliegerabwehrgeschütze, instruktive Photographien aus der Entwicklung unserer Militäraviatik.

In der *dritten* Gruppe sehen wir eine Anzahl Waffen und Geräte in Fahrstellung auf der Strasse aufgestellt: Motorwagen mit angehängten Flabgeschützen, Boforskanonen der schweren Artillerie; fahrbare Leichtmetallpontons aus einer Aluminiumlegierung; die fahrbare 1,5-kW-Funkenstation; Panzerwagen usw.

In der ersten Gruppe ist das **Material der Uebermittlungstruppen** ausgestellt, das wir hier in speziellen Photographien

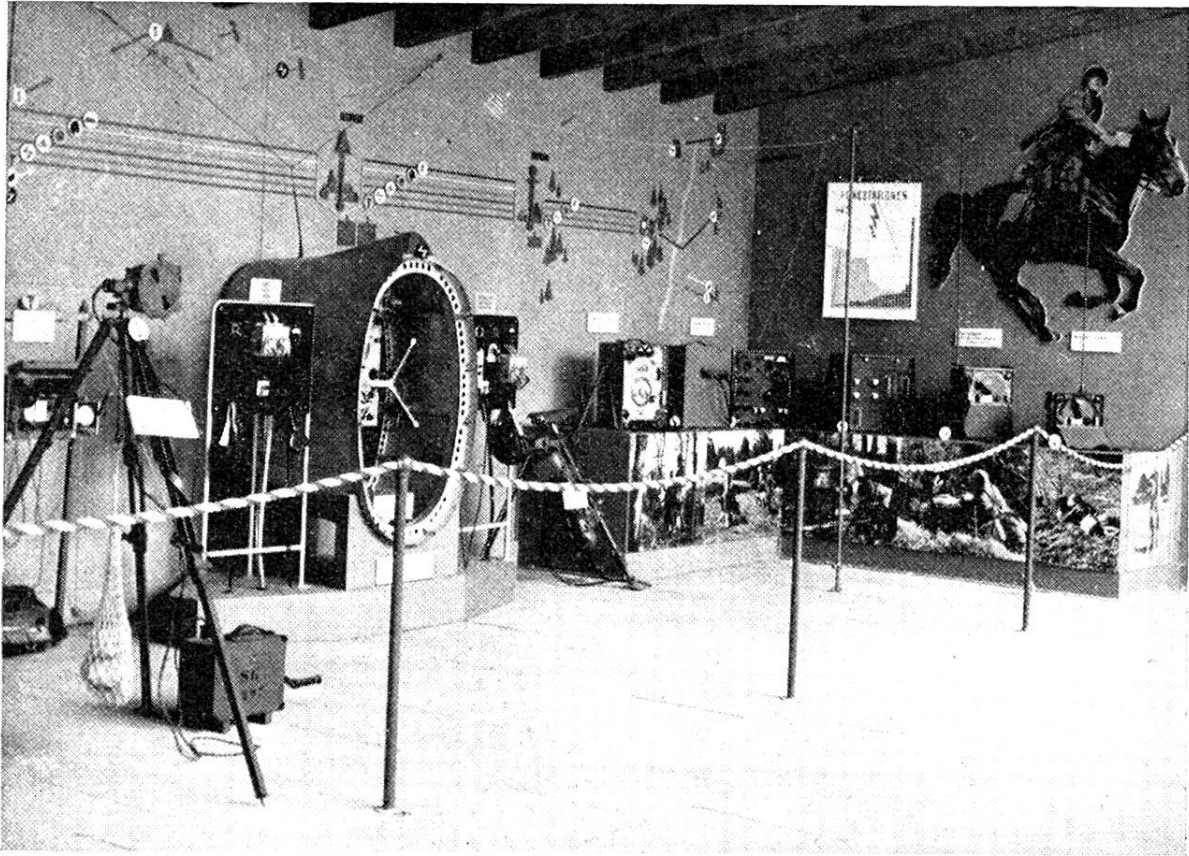


Photo K. Egli

Ausstellung der Geräte der Uebermittlungstruppen

festgehalten haben. Bei der Betrachtung des Gesamtbildes dieser Untergruppe kommt die Vielgestaltigkeit des Materials für den Uebermittlungsdienst so recht zur Geltung. Wir dürfen hier ohne Ueberhöhung festhalten, dass unsere Armee heute über äusserst moderne und leistungsfähige Geräte für den Funk-, Telegraphen- und Telephonverkehr besitzt, die sogar ausländischen Fabrikaten überlegen sind, weil sich auch hier schweizerische Präzisionsarbeit weitgehend durchgesetzt hat.

Unsere Bilder zeigen Gesamtaufnahmen aus der Ausstellung der Geräte der Uebermittlungstruppen und in separaten Photographien die Verwendung der einzelnen Geräte im Felddienst. Wir enthalten uns deshalb weiteren Erklärungen derselben und verweisen auf die beigefügten einzelnen Erläuterungen.

* * *

Diese Waffenschau erfüllt durch ihre vorzügliche Anordnung in jeder Hinsicht die in sie gestellten Erwartungen. Die kriegstechnische Abteilung des EMD hat hier auf einem knappen Raum volle und ganze Arbeit geleistet, die alle Anerkennung verdient. Sie wird sicher in jedem Besucher die Ueberzeugung bestärken, dass in den letzten Jahren viel Versäumtes aus jener Zeit nachgeholt wurde und nachgeholt werden musste, als viele glaubten, die Sorge um die militärische Landesverteidigung sei lediglich ein Steckenpferd einiger übereifriger Bürokraten und Militaristen. Heute wissen wir aber, dass deren Bemühen aus ehrlicher und soldatischer Ueberzeugung zum Wohle des Landes kam, und dass wir auch heute wiederum Behörden haben, welche die Zeichen der Zeit eindeutig und klar verstehen:

Die Schweiz will sich verteidigen!
Die Schweiz kann sich verteidigen!
Die Schweiz muss sich verteidigen!

-Ag-



Photo L. Beringer

*Sch'ussbild in der Abteilung Heimat und Volk:
„Rufst du mein Vaterland...“*

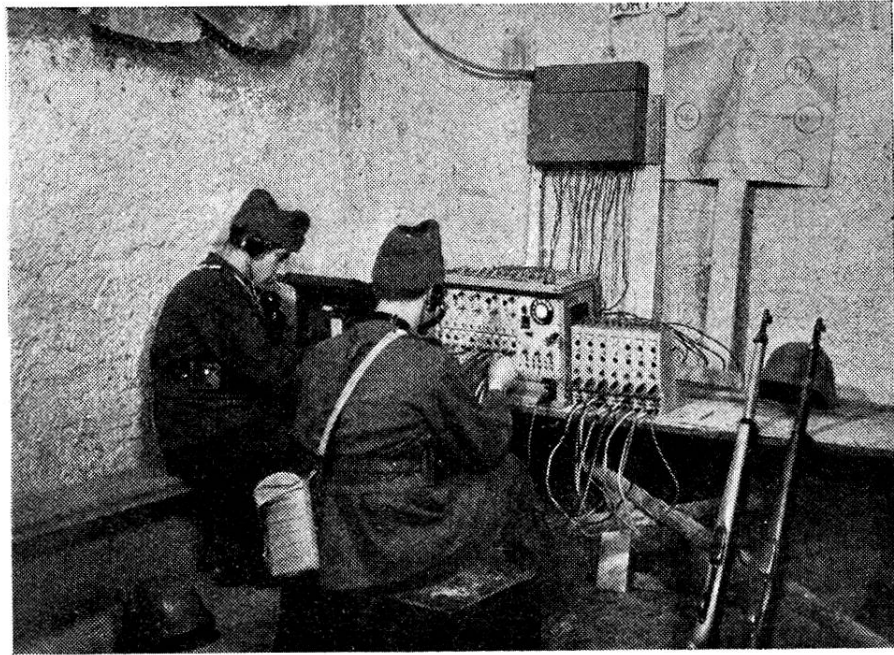


Photo K. T. A.

**Feldzentrale mit Pionierzentrale Mod. 37
erweitert mit V. K. 38**

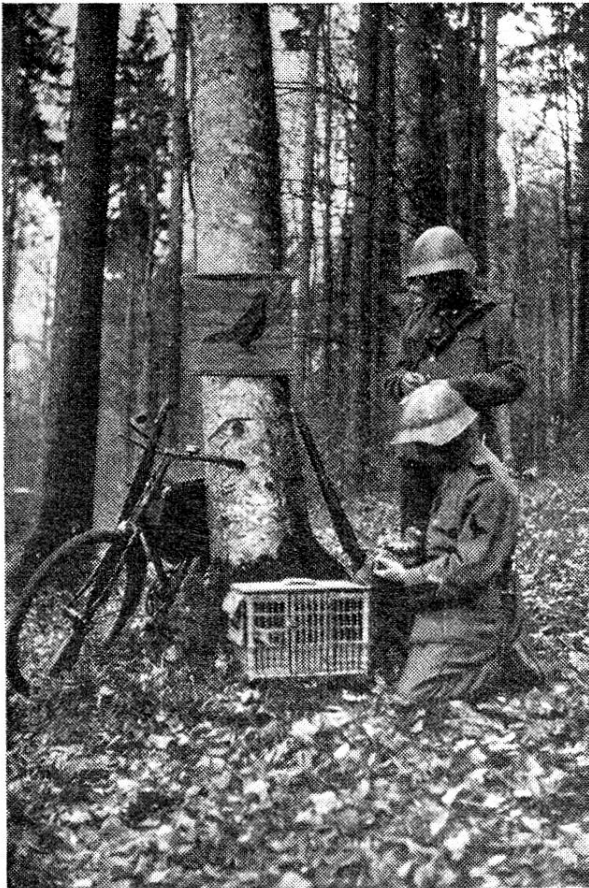


Photo K. T. A.

Brieftaubenabflugstelle